

Bildungsregion – nachhaltig vernetzt für Stadt und Land

ZIRP um 8: Digitalkonferenz aus der Stadtbibliothek Ludwigshafen am 22. Juni 2020



ZIRP. Zukunftsinitiative
Rheinland-Pfalz

Zehn.Minuten

11 | September 2020

In vernetzten Bildungsregionen arbeiten bisher getrennt agierende Lernorte wie Bibliotheken, Museen, Schulen und Hochschulen zusammen. Dabei ist die regionale Vernetzung und Zusammenarbeit für Rheinland-Pfalz eine echte Chance. Die Öffnung und Kooperation von Bildungseinrichtungen ermöglicht den Zugang zu vielfältiger, individueller Bildung und Kultur und leistet einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit.

Über die Rolle regionaler Bildungsnetzwerke und ihre Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen sprachen im Zuge der Veranstaltungsreihe „ZIRP um 8 – Raus aus dem Silo, rein in das System“ am 22. Juni 2020 bei einer Digitalkonferenz aus der Stadtbibliothek Ludwigshafen Professor Dr. Konrad Wolf, Staatsminister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Tanja Weißmann, Leiterin der Stadtbibliothek Ludwigshafen, Annabel Huwig, Bibliothekarin der Stadtbibliothek Ludwigshafen, Marek Wallenfels, Geschäftsführender Vorstand von EDUCATION Y e. V., Markus Rempe, Vorstandsvorsitzender der Lippe Bildung eG, Dr. Elisabeth Dühr, Direktorin des Museums Simeonstift und Vorsitzende des Museumsverbands Rheinland-Pfalz, sowie Dr. Caroline Thielen-Reffgen, Leiterin des Kommunalen Bildungsmanagements Trier.

Analog-digitale Schnittstellen

„Unsere Kompetenzen zu bündeln und auszubauen ist zukunftsweisend. Nur wer sich vernetzt, entwickelt sich weiter. Die regionale Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz ist eine große Chance zur Sicherung von Bildungsgerechtigkeit und lebenslangem Lernen in unserem Land“,

verdeutlichte Prof. Dr. Konrad Wolf, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Rheinland-Pfalz, die Relevanz des Themas. Er forderte, dass die Hochschulen, ebenso wie die Kultur- und Weiterbildungseinrichtungen, für möglichst viele Menschen in den Städten und den ländlichen Regionen offen sein müssen. Weiter erklärte er, dass die so-

nannten Dritten Orte wie Bibliotheken, Museen und weitere Kultureinrichtungen im Zuge der Digitalisierung als analog-digitale Schnittstelle im Leben der Menschen eine besondere Rolle haben. Dem pflichtete Heike Arend, Geschäftsführerin der ZIRP, bei und betonte:

„Durch Vernetzung und Austausch entlang der gesamten Bildungskette kann es gelingen, Menschen jeden Alters auf ihrer individuellen Bildungsreise mitzunehmen.“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Digitalkonferenz waren sich einig, dass nur durch Vernetzung und vernetztes Arbeiten Wissen vermehrt, Neues geschaffen und von Best practice-Beispielen gelernt werden kann. Gemeinsames Handeln biete zudem die Chance, Kinder und Jugendliche für Kultur und MINT-Fächer zu begeistern.

Die Kooperation von Bildungs- und Kultureinrichtungen trägt zur Standortattraktivität bei. Dies bestätigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer online-Befragung, die die ZIRP im Nachgang zur Konferenz durchführte. Hohe Bedeutung wurde auch ergänzenden Lern- und Lehrangebote beigemessen.

Vernetzte Lernorte der Zukunft

Die Stadtbibliothek Ludwigshafen, die 2017 nach umfangreicher Modernisierung wiedereröffnete und ein Modell für die Bibliothek der Zukunft ist, wird diesem Anspruch gerecht, berichtet Leiterin Tanja Weißmann:

Die Stadtbibliothek bietet sowohl die technischen Möglichkeiten als auch das soziale Umfeld, um aktive Partizipation anzuregen und Weiterbildung zu forcieren.“

Bibliothekarin Annabell Huwig schilderte, dass sie das Bildungs- und Freizeitangebot der Bibliothek und somit auch der Stadt gemeinsam mit den Menschen vor Ort erweitern, verwandeln, zum Teil komplett neu erfinden. Auf diese Weise werde ein neu-



Dritte Orte tragen nicht nur maßgeblich zu der Umsetzung der Digitalstrategie des Landes bei, sie helfen zudem Kompetenzen durch passgenaue Angebote weiterzuentwickeln“

Prof. Dr. Konrad Wolf,
Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Rheinland-Pfalz



„Bibliothekare aus aller Welt kommen zu uns nach Ludwigshafen, um sich unser Konzept anzusehen. Ein positives Signal und wichtiger Erfahrungsaustausch.“

Tanja Weißmann,
Leiterin der Stadtbibliothek Ludwigshafen

traler Ort zu einem Ort der Identifikation – ganz im Sinne: „Das ist meine Bibliothek!“ Dass das Konzept aufgehe und Lernen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen Kooperationspartnern auch in der Praxis möglich sei, spiegele sich an der hohen Auslastung der Arbeitsplätze, Gruppenarbeitsräume und des technischen Equipments sowie an der Verweildauer der Bibliotheksbesuchenden. Die Stadtbibliothek möchte sich breit vernetzen: Eine enge Kooperation bestehe mit den kulturellen Einrichtungen der Stadt und natürlich den Bildungseinrichtungen. Als Beispiel führte Tanja Weißmann das Programm ihrer Medien- und Kreativwerkstatt [Ideenw3rk](#) an, das mit der VHS abgestimmt und so angelegt sei, dass Veranstaltungen verbunden oder ergänzende Angebote gemacht werden: „Bei uns wird das Wissen nicht nur gelesen, sondern direkt erlebt!“

Auch für Museen sei die Aufgabenvielfalt nur in Kooperation mit anderen Einrichtungen zu erfüllen, so Dr. Elisabeth Dühr, Direktorin des Stadtmuseums Simeonstift in Trier und Vorsitzende des Museumsverbands Rheinland-Pfalz. Denn Museen seien längst nicht mehr nur Orte der Kunst:

„Museen sind außerschulische Lernorte, wichtiges Element des Tourismusmarketings, fungieren als zentrale Identifikationsorte für die Bürgerschaft und sind Vermittler kultureller Bildung.“

Dem pflichtete Dr. Caroline Thielen-Reffgen, Abteilungsleiterin Kommunales Bildungsmanagement der Stadtverwaltung Trier, bei. Durch das Zusammenwirken der Akteure, die gemeinsam Bildung vor Ort gestalten, könnten Bildungsgrenzen und -barrieren erfolgreich abgebaut werden. Sie betonte:

„Die Vernetzung von Bildungsakteuren und -institutionen bietet nachhaltig die Möglichkeit, gemeinsam für zentrale Bildungsfragen innovative lokale Lösungen zu entwickeln.“

Raus aus dem Silo, rein in das System

Mit ihrem neuen Schwerpunkt „Raus aus dem Silo, rein in das System“ greift die ZIRP Erkenntnisse aus verschiedenen Projekten auf, die Wirkungen von Digitalisierung und gesellschaftlicher Entwicklungen sind. Immer mehr geht es darum, dass

Gemeinsames Wirken wirkt!

Dass gemeinsames Wirken tatsächlich wirkt und wie regionale Bildungslandschaften konkret organisiert werden können, verdeutlichte Markus Rempe, Vorstandsvorsitzender der Lippe Bildung eG. Für ihn ist Bildung nicht nur ein zentraler Standortfaktor, sie leiste auch einen wichtigen Beitrag für nachhaltige wirtschaftliche Strukturen. Er ist sich sicher:

„Wenn gute Projekte auf handlungsfähige Bildungsnetzwerke vor Ort treffen, kann Nachhaltigkeit entstehen. Dieses Zusammenspiel eröffnet die Chance auf einen langfristigen Mehrwert für die Menschen in der Stadt und im Land.“

Auch die Bildungsinitiative „Zukunftsträger Rhein-Neckar“ in Ludwigshafen ist ein gutes Beispiel für gemeinsames regionales Wirken, weiß Marek Wallenfels, Geschäftsführender Vorstand von EDUCATION Y e.V.:

„Mit lokalen Partnern stärken wir Kinder und Jugendliche und unterstützen sie beim Übergang von der Schule in den Beruf. „Zukunftsträger Rhein-Neckar“ ist ein Projekt aus der Region für die Region und leistet einen wichtigen Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit.“

Dr. Katja Wolf, Leiterin der Transferagentur kommunales Bildungsmanagement Rheinland-Pfalz – Saarland, betonte in diesem Kontext die wichtige Rolle der Kommunen:

„Die Kommunen sind Bildungsregionen und gleichzeitig Träger der Bildungseinrichtungen. Sie müssen sich um die Bildung der Bürgerinnen und Bürger kümmern, Bildungsstrukturen aufbauen und Bildungsangebote ganz unterschiedlicher Art ermöglichen.“

bislang getrennt agierende Institutionen zusammenwirken, gesellschaftliche Ansätze zu intergenerationellen und interkulturellen Konzepten führen, sich Wohnen und Zusammenleben ändern sowie Bildungs- und Gesundheitssysteme sich öffnen. Den Auftakt machte die Online-Veranstaltung der Reihe „ZIRP um 8“ am 22. Juni zum Thema regionale Bildungszusammenarbeit.



„Um möglichst viele Menschen aus unterschiedlichen sozialen Gruppen anzusprechen, sind Kommunikation und Kooperation unumgänglich. Alles steht und fällt mit regionalen Netzwerken!“

Elisabeth Dühr,

Direktorin des Museums Simeonstift und Vorsitzende des Museumsverbands Rheinland-Pfalz



„Erfolgskriterium für eine Bildungslandschaft ist die gute regionale Vernetzung. Austausch und Zusammenarbeit machen stark und helfen sichtbar zu werden.“

Markus Rempe,

Vorstandsvorsitzender der Lippe Bildung eG



„Mit dem Ansatz des gemeinsamen Wirkens werden bestehende Bildungsangebote vor Ort identifiziert und Lücken gefüllt. So kann eine Lernumgebung für gelingende Bildungsbiografien geschaffen und strukturell verankert werden.“

Marek Wallenfels,

Geschäftsführender Vorstand von EDUCATION Y e.V.